

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

58 (19.5.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418436)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corbuszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren: Bismarck u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Kooftbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoires.

N^o. 58.

Sonnabend, den 19. Mai

1877.

Pfingsten.

Pfingsten, Fest der Lust und Freude,
Zubelst für Jung und Alt!
Rings im grünen Frühlingskleide
Brangen Wiesen, Flur und Wald!
Pfingsten, sei uns hoch willkommen,
Hebst uns wieder Herz und Sinn!
Hast den Mann von uns genommen,
Und der Winter ist dahin!

Sanfter Winde laue Flügel
Bogen uns um Stirn und Brust,
Und im Thal, auf Berg und Hügel
Pauschen Frohsinn, Freud' und Lust.
Rings entzückt das Auge wieder
Duf'ger Blumen bunter Flor,
Und es mischt in uns're Lieder
Sich der Vögel Jubelchor!

Pfingsten, senke dich hernieder
Heut' auf deine Christenheit!
Eine die zerstreuten Glieder,
Ende Zwietracht, Haß und Streit!
Fern im Süden, hoch im Norden
Der Empörung Fahne weht!
Überall das Seelenmorden
Auf der Tagesordnung steht.

Deine Feuvertaufe gieße
Auf das halberstorbene Reis,
Daß es neugekräftigt spräche
Zu des Höchsten Ruhm und Preis!
Gieße deinen Flammenregen
Auf der Kirche dürres Feld,
Daß des Höchsten Heil und Segen
Neu belege rings die Welt!

Laß durch Frühlings-Maiendüste
Auch des Nothstand's Winter flieh'n,
Mit dem Hauch der Blumendüste
Freude in die Herzen zieh'n!

Und laß wieder unserm Streben
Reichsten Wohlstand's Segen blüh'n,
Lächeln wieder unserm Leben
Höchsten Glückes Immergrün!

Einst, wenn Friede rings auf Erden,
Und Gott in der Höhe Ehr',
Wied es wieder besser werden,
Freude über Land und Meer!
Und mit jenen Feuerzungen,
Wie in einst'ger großer Zeit,
Sei dem Höchsten Dank gesungen,
Lob und Preis in Ewigkeit!

Rudolf Wellnau.

Rundschau.

A. C. Berlin, 17. Mai. Das Organ der Steuer- und Wirtschaftsreformer, die „D. Z.“ schreibt unter der Ueberschrift „Die Spinnstube als Polizeiobject.“ „Zimmerdar hat der Liberalismus sein tausendstimmiges Geschrei erhoben über die zunehmende Polizeiwirtschaft, unter der Verheißung der Abstellung derselben wußte er den städtischen Bürger zu allerhand der gewagtesten Experimente in solcher „Abschaffung“ zu verleiten, — um doch nur dem Betrüge und der List gegen die Gesellschaft die Pforten der Freiheit des breitesten zu öffnen. Jetzt sikt derselbe Liberalismus in der Regierung und da sehen wir zur größten Ueberschätzung, wie er noch viel umfassender, ja bis ins Ungemessene mit solchen neuen Polizeimaßregeln vorgeht, wo ihm irgendwie eine Sache nicht nach seinem Sinne zu sein scheint. Daron wird weder Stadt noch Land verschont und Sitten und Gebräuche werden mit Polizeiorgeln verbrämt, an die selbst die verrufenste absolute Regierung niemals auch nur im Traume gedacht hat. So lesen wir in der „D. N. u.“ folgendes: Neuerer Bestimmung zufolge soll das Abhalten von sog. Spinten oder Spinnstuben auf dem platten Lande nur noch mit schriftlicher Erlaubniß der zuständigen Ortspolizeibehörde (des Amtsvorstehers) gestattet werden. Diese Erlaubniß kann nach dem Ermessen der Polizeibehörde für eine einzelne Zusammenkunft oder für regelmäßig zu wiederholende Zusammenkünfte auf einen bestimmten Zeitraum ertheilt

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.
(48. Fortsetzung.)

Carl riß die Augen auf, steckte die Hand in seine Tasche und zog ein Kästchen hervor. Aus demselben nahm er ein kleines Fläschchen und legte es in Leo's Hand.

„Untersuchen Sie dies“, bemerkte er. „Es ist, wie Sie sehen, farblos, und hat keinen Geschmack. Aber ein Tropfen desselben täglich eingegeben, führt in vier Wochen den Tod herbei — zwei Tropfen in der Hälfte dieser Zeit. Aber es muß, wie ich sagte, täglich gegeben werden!“

„In welchem Getränk?“ fragte Leo neugierig.

„Darauf kommt es nicht an“, antwortete Victor. „Auf einem Stückchen Brod, in einer Tasse Thee, auf einem Bissen Fleisch. Es giebt nur die einzige Bedingung, daß es der Patient zu sich nehmen muß!“

Plötzlich hörte man draußen Schritte.

Leo steckte das Fläschchen schnell zu sich und horchte.

Aber die Schritte gingen vorüber und Leo, dessen Hände heftig zitterten, sank in seinen Sessel zurück.

Victor flüsterte ihm in's Ohr:

„Es handelt sich nur noch um eins — wer derjenige ist, der es der zu tödtenden Person eingiebt.“

„Und der Spender dieses Giftes sollte — ich sein?“ fragte Leo hastig.

„Ich sage das nicht“, antwortete Victor, „indessen wird es Ihnen einleuchtend sein, was ich Ihnen schon vorher sagte: Ich würde mich zu arg comprimitiren, wenn ich mich der jungen Dame persönlich näherte, und wenn sich auch hier an meine Fersen der Tod heftete.“

„Mit einem Worte, Sie haben Furcht“, unterbrach ihn Leo.

„Und berechtigte! Denn heute habe ich es zu meinem Leidwesen erfahren, daß mir die Polizei bereits nachspürt. Aber ich will Ihnen meinen Rath geben! Wenden Sie sich an Frau Krause in Hamburg.“

„Was ist das für ein Frauenzimmer?“

„Eine Dame, welche mit Fräulein Elise in Verbindung steht. Sie hat sich bis jetzt nur mit Kleinigkeiten abgegeben, Rupperei und dergleichen. Lieber Gott, wir müssen alle Fortschritte machen. Es bedarf meinerseits einer Unterredung mit ihr, die ich morgen früh haben werde. Wenn Sie morgen Nach-

und erforderlichen Falls zurückgenommen werden. In einer Spinnstube, zu welcher Personen weiblichen Geschlechts gehören, soll der Aufenthalt männlicher Personen, mit Ausnahme des zur Haushaltung des Wirths gehörigen männlichen Familiengliedes, nicht gestattet sein. Dasselbe gilt von Spinnstuben, zu denen Personen männlichen Geschlechts gehören, in Betreff der nicht zum Hausstande des Wirths zu zählenden weiblichen Familienglieder. Ebensovien dürfen schulpflichtige Personen, oder Personen, welche unter Polizeiaufsicht stehen, oder der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig sind, an einer Spinnstube-Vereinigung theilnehmen. So also werden sogar schon die Töchter der Bauern und die ländlichen Dienstmägde unter Polizeiaufsicht gestellt, wenn sie mit ihrem Spinnrad unter dem Arm nachbarlich am Winterabend zusammen kommen wollen! Ist das Bedenken der Staatsgefährlichkeit auch schon bis auf die Spinnstuben eingerissen, als ob dort Politik oder sonst dergleichen getrieben werden könnte? Ist nicht überall da, wo solche Spinnstuben aus geselligem Bedürfnis entsteht, ein Hausherr da, der aus dem Rechte eines Familien-Oberhauptes heraus, Ordnung und Anständigkeit wahren kann? Soll nun solcher Hausherr, der die Zusammenkunft der Mädchen bei sich erlaubt, auch noch erst von dem Polizeicommissar abhängen? Und wenn nun in eine Spinnstube zufällig zwei oder drei nachbarliche Personen eintreten, dann wäre ja der Hausherr, der ihm nicht sofort die Thür wies, auf jede Denunciation des Gensdarmen oder eines Dritten der Polizeicontradiction verfallen. Wo bleibt doch dabei die wirkliche Freiheit, d. h. die freie Selbstbestimmung des Staatsbürgers innerhalb der gesetzlich gegebenen Institutionen? Wir erkennen aus obigem Artikel nicht, welches die Gründe gewesen sind, die zu diesem Polizeiresoluto Anlaß gegeben, wahrscheinlich waren es wieder kulturkämpferische Unzulänglichkeiten irgend welcher Art, wobei vielleicht Klagen über Ueberhandnehmen von Unsitlichkeiten in solchen Zusammenkünften mituntergelaufen sein mögen. Letzteres zugegeben, so wird doch jede Polizeimaßregel dagegen ohnmächtig sein, denn die Ordnung in den Spinnstuben kann nur die Gemeinde in ihren Familienhäuptern, also der Hausvater in Verbindung mit dem Christenthum und der Sitte aufrecht erhalten und das ist wohl zweitausend Jahr lang so geschehen und wird weiter geschehen — vorausgesetzt, daß sich die Polizei nicht dazwischen mischt, die nur verwirren und verderben, aber in diesem Punkte nichts regeln noch bessern kann. Man fragt doch mit Recht, wohin soll das führen? Wenn die Spinnstuben unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden, dann könnte dasselbe auch mit jedem Gastmahl oder jeder abendlichen Zusammenkunft geschehen, wo sich die ländlichen Nachbarn bei einem ihrer Genossen zusammenstuden. Was hielte die Polizei obdenn noch davon ob, auch zu fordern, daß Jeder erst zuvor ihre Erlaubniß einholen müsse, wo und wie er essen oder trinken oder schlafen will? Wir müssen es hier aussprechen, daß uns eine ganz intensio widerliche Abneigung innewohnt gegen solche alles und alles bewachtende Polizeiallmacht. — Aber das kommt davon, wenn der Staat die erziehlischen Functionen der Religion beschränkt und negirt, hat er diese sogar in die Opposition getrieben, so ist es freilich nicht zum Verwundern, wenn er sich bis zu dem kläglichen Experiment der Hausaufsichtigung der Spinnstuben verirren muß. Wir sagen nicht umsonst „kläglich“; denn die ganze Verfügung wird doch so wie so — und zwar zum Glück der Staatsgewalt — ein tochter Buchstabe bleiben. Der practische Amtsvorsteher der Dorfslandtschaft wird die Verfügung still bei Seite legen; nur

einzelne werden sie im Nothfall benutzen, aber auch das kann nur daher kommen, weil ihre natürliche Autorität für das Eingreifen bei wirklich unzulässigen Ausschreitungen durch die ewig schematisirenden Beschränkungen des Liberalismus, insofern der Letztere immer den Richter in seiner Macht gegenüber der Verwaltung begünstigt hat, — schon gesunken ist; sonst sagen wir: unter der normalen Autorität des Amts- und Gemeindevorstehers bedarf es der Hilfe der Vereinsgesetzparagraphen gegen die „Spinnstuben“ nicht, vielmehr muß sich angesichts solchen Vorgehens das Gefühl der ländlichen Bevölkerung tief empört finden.“

A. C. Für die Befreiung zweier Söhne hilfbedürftiger Wittwen von dem Militärdienste ist kürzlich eine grundsätzlich wichtige erlösende Verfügung der Minister des Kriegs und des Innern aus Anlaß eines zu ihrer Entscheidung gelangten Sonderfalls ergangen. Es handelte sich nämlich dabei um die vorzeitige Entlassung eines bereits seit dem Herbst 1874 dienenden Soldaten, dessen jüngerer Bruder im letzten Herbst eingeehrt und bezüglich dessen es unterlassen worden war auf Grund der maßgebenden Vorschrift der Ersatzordnung Antrag auf die noch bis zum Herbst d. J. zulässige Zurückstellung des jüngerer Bruders anzubringen. Das Gesuch des beim Militär befindlichen Sohnes um Entlassung ist darauf hin zurückgewiesen worden, weil die Wittstellerin, deren jetzt vorgetragene Verhältnisse bereits bei der 1876 erfolgten Aushebung des jüngsten Bruders zu übersehen waren, ihre gegenwärtige Lage selbst verschuldet habe. Es werden daher fortan alle diejenigen, welche glauben, mehrere Söhne nicht gleichzeitig zum Militärdienste hergeben zu können, wodurch ihre wirtschaftlichen Verhältnisse leiden würden, auf die vorgeschriebenen Bestimmungen genau zu achten haben. Der Umstand, daß ein Sohn zur Disposition des Truppentheils beurlaubt wird, hat gar keinen Einfluß auf die Dienstpflicht eines anderen Sohnes, so daß auch hierfür die Reclamation auf dem geordneten Wege zu geschehen hat. Den theilhaftigen Eltern erwachen durch diese Verschmämmung oft große Nachtheile, die sie eben abzuwenden vermögen.

* Wien, 15. Mai. Die von der deutschen Regierung zu den Verhandlungen wegen Abschlußes eines neuen Handelsvertrages hierher entsendeten Commissäre sind, der „Politischen Correspondenz“ zufolge, zur Berichterstattung nach Berlin beurlaubt und werden heute dorthin abreisen. Die Unterbrechung der Verhandlungen wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein; nach Wiederaufnahme der Verhandlungen dürften dieselben einen regelmäßigen Fortgang nehmen und stünde ein baldiger befriedigender Abschluß zu erwarten.

* Petersburg, 16. Mai. Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Suchumkale bombardirt. Die Stadt hat gelitten. Ein Landungsversuch wurde durch fünf Compagnien mit zwei Geschützen zurückgewiesen. Viele türkische Todte sind am Ufer geblieben.

* Zara, 15. Mai. Die Insurgenten verbrannten am 13. d. eine große Kaserne in Grab, sowie zwei Blockhäuser, zwei Magazine und das Zollamt in Zubei, ohne Widerstand zu finden. Die Soldaten ergriffen die Flucht und ließen einen bedeutenden Vorrath an Proviant und Munition zurück.

* Konstantinopel, 16. Mai. Der Minister des Auswärtigen sandte den Vertretern der Pforte im Auslande folgende Mittheilung zu: Suchumkale, von unseren Truppen zu Lande und zu Wasser angegriffen, ist in unsere Hände gefallen. Der

mittag zu ihr gehen, ihr das Giftfläschchen und meinen Gruß überbringen, werden Sie diese liebenswürdige Dame bereit finden, Alles zu thun, was Sie ihr auftragen.“

Leo zögerte ein wenig mit der Antwort. Er schien nachzudenken, und sagte dann:

„Ich begreife Sie nicht. Weshalb soll mir in dieser Frau noch eine Mitwisslerin des Geheimnisses entstehen? Und überdies — weshalb erklären Sie mir die ungeheure Macht, die Sie über das Weib haben, ohne daß Sie gleichzeitig bereit sind, ihr das Fläschchen und den Auftrag zu geben, wodurch ich dieser neuen Bekanntschaft überhoben wäre.“

Auf diese so natürliche Frage hin, sah Victor den Sprechenden ein wenig verduert an. Er sagte sich, daß dieser Einwand vollkommen gerechtfertigt sei, und doch mußte er ihn bekämpfen.

„Ich will es Ihnen sagen!“ antwortete er nach einigem Besinnen. „Ich habe dieser Dame schon einen ziemlich peinlichen Auftrag zu erteilen, — es betrifft einen früheren Liebhaber von ihr — das wird Vormittags sein. Weshalb soll ich mich gleich zum Tölpel dieser zweiten Nachricht machen? Es genügt, wenn ich sage, daß Sie Nachmittags zu ihr kommen

würden, und daß Sie bereit sein müßten, Alles zu vollbringen, was Sie ihr befehlen. Mein Gott, ich weiß in der That ganz genau, welche Werkzeuge ich benutze. Diese Frau kann nicht zur Verrätherin werden, ohne sich selbst zu verderben.“

„Wohlan denn, ich werde auch dieses Opfer bringen, um mein Ziel zu erreichen! rief Leo aus. „Morgen Nachmittag werde ich bei diesem Weibe sein.“

„Gut, — und vergessen Sie nicht die Parole.“

„Die Parole?“

„Nun Sie wissen ja — 1857. Und nun leben Sie wohl. Ich habe noch mehr Geschäfte zu besorgen. Lieber Gott, ich bin ja so in Anspruch genommen.“

Er reichte dem jungen Manne seine kalte, dürre Hand hin, die dieser nur mit Widerstreben drückte, dann verschwand er.

Am nächsten Tage gegen zwölf Uhr Mittags saß der große Peterfen behaglich in dem kleinen Zimmer neben seinem Comptoir, wo wir ihn bereits früher zuweilen gefunden haben.

Er las in einem Briefe; Zeitungen und andere Briefe lagen ausgestreut neben ihm. Seine Gesichtszüge waren fast verklärt.



Feind wurde vollständig in die Flucht geschlagen und erlitt große Verluste. Die Bevölkerung nimmt unsere Truppen überall sehr freundlich auf. In Circassien und mehreren Orten des Kaukasus ist eine Insurrection ausgebrochen.

* **Bukarest, 16. Mai.** Die Russen errichten bei dem Dorfe Ghiacit eine schwere Batterie, um den alten Donouarm zu sperren. Zwischen Gollaz und Plojeskiti werden starke Bewegungen russischer Truppen bemerkt. Zwischen Olteniga und Turufai hat heute Mittag das Feuer wieder begonnen.

* **London, 16. Mai.** Reuter's Bureau meldet aus San Francisco von heute: Eine russische Corvette ist mit versiegelten Ordres in See gegangen. Der Rest des Geschwaders folgt im Laufe der Woche.

* **Paris, 16. Mai, Mittags.** In Folge von Auseinandersetzungen zwischen MacMahon und Simon über die innere Politik demissionirte das Cabinet Simon. Die Minister sind augenblicklich zu einer Sitzung versammelt.

* **Amerika.** Laut Depesche ist auch Arica von Erdbeben und Fluthwellen am 9. Mai heimgesucht worden. Ein Theil der unteren Stadt bis zum Zollhause scheint fortgeschwemmt zu sein. Das Zollhaus ist vollständig vernichtet.

Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth, 19. Mai.** Das Concert des Bremer Streich-Quartetts findet am Donnerstag, den 24. Mai im Saale der Frau Wwe. Gemeiner statt. (Siehe heutiges Inserat.)

* **Ovelgönne.** Am 10. d. M. ist am Süwürder-Sande die Leiche eines unbekannt, etwa 40 Jahre alten Mannes angetrieben worden. Der Verstorbene war ca. 1,80 M. groß, von kräftiger Statur, mit dunkelblondem Haar und blondem Kinn- und Backenbart. Bekleidet war derselbe mit einem blauweiß-gestreiften Kittel, einem weißen baumwollenen Hemde und einer blauen, baumwollenen Hose, welche durch einen zwei Centimeter breiten ledernen Riemen zusammengehalten wurde; der rechte Fuß war mit einem zweinähtigen, mit Hufeisen beschlagenen Stiefel versehen, der linke Fuß war unbekleidet. — In der rechten Hosentasche befanden sich ein Taschmesser, zwei kleine Thonpfeifen, zwei Schlüssel, sowie verschiedene Drahtstifte und ein Schiffsnagel, welcher letzterer Umstand darauf hindeutet, daß der Verunglückte ein Schiffszimmermann gewesen sein wird. Auf dem rechten Unterarm war ein Herz mit einer Krone und verschiedene, durch die eingetretene Verwesung unleserlich gewordenen Buchstaben tätowirt. Die Leiche hat schon jedenfalls längere Zeit, vielleicht schon sechs Monate im Wasser gelegen. — Um gefällige Mittheilung etwaiger zur Feststellung der Persönlichkeit des Verstorbenen dienlicher Nachrichten ersucht das großherzogliche Verwaltungsamt zu Ovelgönne.

* **Oldenburg, 17. Mai.** Die von dem Prinzen Albrecht von Preußen gestern vorgenommene Besichtigung der hiesigen Garnison, von welcher die Infanterie auf dem Exercierplatze, die Donnerschwer, die Cavallerie und Artillerie auf dem Exercierplatze Hammboite vorgestellt wurde, ist, wie die „D. Z.“ hört, zur besonderen Zufriedenheit ausgefallen. Heute findet noch eine besondere Aufsichtigung durch den gleichfalls hier eingetroffenen Divisionscommandeur, Generalkutenant von Strubberg statt. Prinz Albrecht kehrt noch gestern Abend nach Hannover zurück.

„Gut, sehr gut,“ sagte er vor sich hin, als er den Brief wieder zusammengefaltet und bei Seite gelegt hatte.

Dann griff er nach den Zeitungen. So ziemlich in den meisten fand er, was er suchte. Man machte ausgezeichnete Reclamen für ihn. Seine Wohlthätigkeit, sein Gemeinssinn, seine particularistisch-hamburgische Gesinnung, Alles das mußte erhalten, um zu beweisen, daß er es sei, der sich ganz vorzüglich zum Senator eignete.

Darauf las er die übrigen noch vor ihm liegenden Briefe, welche meist Mittheilungen über die Agitation enthielten, die man zu seinem Gunsten begonnen hatte.

Petersen besand sich im Zustande vollkommenen Wohlbehagens und sagte zu sich selbst, indem er sich die Hand rieb:

„Nun fehlt nur noch Nachricht von Märker über das, was er in der Bürgerschaft ausgerichtet hat; ich glaube, mein Plan wird gelingen! Ich bin zwar nicht stolz, aber ich glaube, es wird mir famos kleiden, wenn man zu mir sagt: Herr Senator Petersen!“

Zu diesem Augenblicke trat der alte Zahn mit einem Briefe herein.

* **Barel, 16. Mai.** Heute Morgen um 5 Uhr durchdrang unsere Stadt die Schauerkunde, in der Nähe des Eisenwerks liege ein Ermordeter. Die Gendarmrie eilte sofort an Ort und Stelle und fand unmittelbar hinter dem Hause des Tischlers Kestner einen schon leblosen Mann in seinem Blute schwimmen, der als der vor acht Tagen von der Weist in Wilhelmshaven, wo er in Arbeit stand, hier zugereiste Tischlergeselle Wilhelm Zanzen aus Hamburg erkannt wurde. Der Ermordete ist mit noch drei jungen Leuten, einem Tischlergesellen Namens Viehweger, einem Stellmachergesellen Schöttler und einem Arbeiter Müller noch spät in der Greve'schen Wirthschaft gesehen worden. Um 12 Uhr etwa hört die Frau des Modellschlossers Schneider einen furchtbaren Lärm und weckt ihren Mann in der Meinung, daß es irgendwo brenne. Dieser zieht sich rasch an, eilt hinaus und findet vor dem Fabrikgebäude des Eisenwerks, nach der Chauffee zu, einen Mann sich an der Mauer lehrend, der dort mit den Füßen scharrt, als wenn er etwas suche. Schneider fragt ihn, was er hier mache, worauf derselbe erwidert, er habe seine Kappe verloren. Mitdem bemerkt Schneider, daß der Mann blutet und erzählt derselbe, daß er und sein College von dem Arbeiter und Stellmachergesellen Schöttler angegriffen worden und Schläge und Stiche bekommen hätten. Müller habe ein Messer bei sich geführt. Er wäre noch so ziemlich mit einem blauen Auge davongekommen, aber sein College, der Wilhelm, sei arg zugerichtet und habe mehrere Wunden im Kopfe erhalten. Er wolle, wenn der Director diesen bösen Menschen nicht entsetze, sich anderwärts nach Arbeit umsehen. Ein Nachtwächter, der mittlerweile hinzugekommen ist, nimmt sich darauf des Verwundeten an und bringt ihn nach Hause. Ein paar hundert Schritte weiter trifft Schneider denn auch Schöttler und Müller, beide in aufgeregtem Zustande, und fragt, was sie hier noch machen, worauf Müller erwidert, sie hätten sich geprügelt und Schöttler noch mit drohender Faust die Bemerkung macht, die hätten Stellmacherknochen kennen gelernt. Schneider, durchaus nicht ahnend, daß die Schlägerei einen so schrecklichen Ausgang genommen und sich in der Eile nur leicht angezogen hatte, fordert die Beiden auf, sich ruhig nach Hause zu begeben, und geht wieder nach seiner Wohnung. Heute Morgen in der Frühe findet man denn die Leiche des Zanzen. Die Gendarmrie verhaftet sofort alle drei, den Tischler und Stellmacher trifft sie noch in ihren Betten, Müller ist gar nicht zu Bett gewesen. — Der Ermordete ist aus Hamburg, etwa 27—28 Jahre alt, und wird von Bekannten als ein fleißiger und friedliebender Mann geschildert. Die nächsten Tage werden wohl nähere Aufschlüsse bringen.

Bermischtes.

— Eine Preis-Regelung soll am 27. d. Mts., also am Sonntag nach Pfingsten, von Vegesack aus stattfinden. Das Comité besteht aus den Herren Capitain Ehr. Otten und Wasser-schout v. Hunte in Bremen und Herrn Hafenmeister Ehr. Schäffer in Vegesack. Die Fahrt erreckt sich vom Vegesacker Hafen bis Lienen und zurück zum Abgangspunkte. Bis jetzt sind ca. 30 Schiffe angemeldet. Die Höhe der Prämien, deren mehrere ausgesetzt sind, ist vorläufig auf 10 Mk. festgestellt. Hoffentlich werden Wind und Wetter dem Unternehmen ihre Gunst nicht versagen.

„Aha“, rief Petersen ihm entgegen, „das wird der Erwartete sein!“

Er ergriff den Brief, während der alte Zahn unbeweglich stehen blieb.

„Was willst Du noch?“ fragte ihn sein Herr.

„Ach, ich weiß nicht“, antwortete der Diener, „ob ich recht gethan habe, den Brief überhaupt anzunehmen. Es war wieder so eine geheimnißvolle Person, die ihn überbrachte, und ich weiß ja —“

„Laß gut sein, alter Zahn,“ sagte Petersen mit freundlichem Tone. „Ich weiß schon, weshalb dies geheimnißvolle Wesen angenommen worden ist, und diesmal ist es auch sehr am Plage, denn es handelt sich um wichtige Geschäfte.“

„Es war aber —“

„Ich laan es mir denken! Geh' nur Zahn, laß mich allein. Ich habe zu thun.“

Der Alte schüttelte den Kopf und ging, während er murmelte:

„Na, er wird wohl bald selbst sehen, um wen es sich handelt.“

(Fortsetzung folgt.)



Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Elsfleth, den 18. Mai 1877.

Ludwig Zirk,
Anna Zirk,
geb. Haake.

Wegen Pflasterung ist die Steinstraße von Schwarz Hause bis zur Oberreger Chaussee, vom 28. d. M. an bis weiter für den Verkehr mit Wagen und Vieh gesperrt.

Elsfleth, 1877, Mai 18.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Hagen, den 3. Mai 1877.

Bekanntmachung.

Der diesjährige, auf den 16. Juni anstehende Woll-, Schweine- und Holzwarenmessung in Hagen (Dammhagen) ist, weil dieser Tag auf einen Sonnabend, also auf einen jüdischen Feiertag fällt, auf

Freitag, den 15. Juni,

verlegt.

Königliches Amt.
J. B.:

Dammermann.

Spargel! Spargel!

Soeben eingetroffen schöner frischer Braunschweiger Spargel.

Fr. Lidecke.

Täglich frische Granate und Maisfische bei

C. H. Stege Wwe.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche à 1 und 1½ Mark, zu haben bei

J. D. Borgstede.
G. Maes Wwe.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Axt die Wägen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzüglichen, illustrierten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Dieses Buch ist vorrätzig in L. Zirk's Buchdruckerei.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln, nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harleß Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorrätzig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in Elsfléth bei G. v. Hütschler, in Berne bei S. Griepenkerl; in Brake bei Fräulein Anna Bied.

Heidhaus & Manstein

Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.

Brake a. d. Weser.

CONCERT

des Bremer Streichquartetts:

der Herren Concertmeister Eberhard (I. Geige), Köhrs (II. Geige),

Manns (Bratsche), Weingardt (Cello),

Donnerstag, den 24. Mai, Abends 7½ Uhr,

im „Großherzog von Oldenburg“ (Gemeiner).

Entrée 1 Mk. 50 Pf.

Schülerbillets 75 Pf.

Familienbillets à 3 Personen 3 Mk. 50 Pf.

Carl Matthias

aus Bremen.

Einem geehrten Publikum in Elsfléth und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich meine Filiale hier selbst, da kein passendes Local finden konnte, aufgebe. Da ohne stehendes Geschäft keine Auction nicht mehr stattfinden darf, und ich deshalb nicht mehr nach hier komme, so ersuche ein sehr geehrtes Publikum sich gefälligst an mein

Hauptgeschäft in Cassel

zu wenden, von wo aus Muster franco zugesandt und Bestellungen prompt effectuirt werden.

Ich bin nunmehr im Stande, noch bedeutend billiger zu verkaufen, da keine Reisekosten darauf habe.

Gerson Cohn, Cassel.

NB. Ich beabsichtige im nächsten Jahre meine Filiale wieder dauernd zu eröffnen, da ich Aussicht habe, bis dahin ein passendes Local zu finden. D. D.

Wm. J. Taylor & Co. Schiffsmäkler Newcastle-upon-Tyne.

Verloren.

Eine neue lange Peitsche ohne Schlag in der Steinstraße. Gegen eine Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

General-Depôt

deutscher und amerikanischer Nähmaschinen
Bremen

empfiehlt	zollfrei
Willcox & Gibbs Handmaschine	Mk. 40,00
Singer	" 55,00
Original-Taylor	" 60,00
Singer Tischmach. mit Tisch,	
Kasten und sämmtl. Avaraten	" 105,00
Grover & Baker Nr. 19	" 95,00
"	" 135,00
Circular Elasticque	" 135,00
Howe Säule	" 155,00
Grover & Baker Säule mit	
Bedvorrichtung	" 195,00

Solide Agenten gesucht.

Am ersten Pfingsttage,
Nachmittags von 3-8 Uhr,
findet in meinem Locale ein

Kinderball

statt. — Entrée für jedes Kind 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
J. Wenke.

Am zweiten Pfingsttage:

BALL.

Entrée 50 Pfennige, wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Stege Wwe.

Concordia-Bierhalle im oberen Salon. Heute Sonnabend und folgende Tage:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

der beliebten Gesellschaft Corduvinus.

Anfang an den Wochentagen:

Abends 7½ Uhr,

Anfang an den beiden Pfingstfeiertagen:

Nachmittags 5 Uhr.

Entrée frei.

M. de Vries.

Lindenhof bei Elsfléth.

Am ersten Pfingsttage
wird wie alljährlich so auch in diesem Jahre ein

Vergnügen für Kinder

in meinem Locale stattfinden.

Am zweiten Pfingsttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

Rechnungsformulare

empfiehlt L. Zirk.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Demerara, 5. April von
Graf Wedel, Grube Liverpool

Des Pfingstfestes halber
erscheint die nächste Nummer d.
Bl. am Donnerstag, den 24. Mai.

